



Wir zwei



*Immer
wieder neu*

Der Ehepaar

Newsletter aus Schönstatt

Ausgabe 32

Liebes Ehepaar,

wie gehen Sie in Ihrer Ehe mit Ihren Träumen, Sehnsüchten und Plänen um? Liegen alle auf Eis, bis Ihnen mehr Zeit und Geld zufällt, müssen sie sofort und unter allen Umständen erfüllt werden. Viel Spaß beim Lesen, wie die „Wallbergbahn“ Ihnen beim Umgang mit Ihren Träumen und Sehnsüchten helfen kann.

Ihre Pater Elmar Busse

Umgang mit Ressourcen – zwischen Mangel und Verschwendung

Auf den 1722m hohen Wallberg am Tegernsee kann man mit der Seilbahn von Rottach-Egern aus bequem hochfahren. Die Idee zu einer solchen Seilbahn wurde schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts diskutiert. Eine Gruppe um den Gasthofbesitzer Max Bachmair träumte von der Bahn. Machbarkeitsstudien und Fragen der Wirtschaftlichkeit legten den Bau nahe, doch es fand sich kein Investor. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg griff man die Idee wieder auf. Eine Gruppe weitsichtiger Männer um den Ingenieur Kurt Becker gründete unter der Federführung einer Münchner Bank eine AG, und innerhalb von 9 Monaten wurde die Bahn nach alten Trassen-Plänen gebaut. Über eine Länge von 2.130 Metern führte die Strecke an der westlichen Seite des Brunnentalgrabens auf das 1.624 Meter hoch gelegene Plateau zwischen dem Wallbergkircherl und dem eigentlichen Gipfelanstieg. Am 20. April 1951 wurde die Bahn eingeweiht. 1995 wurden die alten Kabinen durch neue ersetzt. 15 Millionen Fahrgäste hat die Bahn inzwischen befördert.

Der Blick auf die Geschichte der Wallbergbahn kann uns helfen, wie wir in der Ehe mit unseren Träumen, Sehnsüchten und Plänen umgehen können. Nicht alles, was uns machbar und sinnvoll erscheint, ist jetzt dran. Manchmal muss man jahrelang warten, bis sich eine gute Gelegenheit ergibt. In meiner Heimat gab es das Sprichwort: „Vieles im Leben kann man nicht erzwingen, aber erlauern.“ [so die hochdeutsche Umschreibung] In der spirituellen Tradition der Jesuiten, wie man für sich den Willen Gottes erkennen kann, heißt es unter anderem:

Im Allgemeinen und in der Regel spricht für die Herkunft vom Geist Gottes: Wenn mir für ein

Vorhaben gute Motive zur Verfügung stehen. Wenn mir auch die nötige Zeit und Kraft dafür gegeben ist. Wenn sich etwas gut einfügt in den Rahmen meiner anderen Aufgaben und Verpflichtungen. Wenn sich etwas „wie von selbst“ mir nahelegt.¹

In vielen Ehen hat ein mehr zielorientierter Partner einen mehr ressourcenorientierten Partner gefunden. Der ressourcenorientierte schützt den zielorientierten vor so manchem unüberlegten Abenteuer, in das er sich stürzen würde, weil er voller Begeisterung auf das Ziel fokussiert ist, indem er ihn mit der Frage konfrontiert: „Und wann willst du das machen?“ Das beliebte aber ausweichende „Irrendwie!“ lässt er nicht gelten. Andererseits kann

der zielorientierte seinem Partner Mut machen, aus dem Hamsterrad der täglichen Pflichterfüllung auszusteigen, und einfach neue Ziele in den Blick zu bekommen.

Als Vergleich möge ein anderes technisches Beispiel dienen: 1941 wurde in Dobl, 14 km südlich von Graz, ein Mittelwellensender in Betrieb genommen. Er strahlte mit einer Leistung von 100 kW in den südosteuropäischen Raum. Weil später auf UKW die Übertragungsqualität viel besser war und UKW immer beliebter wurde, haben die Verantwortlichen den Sendebetrieb am 1. März 1984 eingestellt. Das wurde aber vorher nicht kommuniziert. In der Woche nach der Abschaltung kamen fünf Telefonate, was mit dem Sender los sei. Im Klartext: In den letzten Monaten hatte man Tag und Nacht 100kW Sendeleistung in den Äther geschickt, aber fast niemand hatte diese Leistung abgerufen. Also war die Abschaltung genau richtig.

Ähnlicherweise erlebte ich meinen Pfarrer in meiner ersten Kaplansstelle. Ich beklagte mich einmal, dass so wenig Teilnehmer zu einem bestimmten Veranstaltungstyp kamen. Sein Vorschlag: Wir setzen es in Zukunft einfach nicht mehr aufs Programm. Mal sehen, ob es jemandem auffällt und wer es vermisst. Es meldete sich niemand.

Wenn Kinder geboren werden, wenn das jüngste Kind in die Schule kommt, wenn eine längerfristige Weiterbildung sich nahe legt, wenn alle Kinder aus dem Haus sind, wenn die Pensionierung ansteht, dann ist es selbstverständlich, dass man gründlich auf die gemeinsamen Ziele und auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen schaut. Aber auch zwischendurch macht es Sinn, inne zu halten und sich zu fragen:

Anregungen für die Paar-Beziehung

- Wer von uns beiden ist ressourcenorientiert und wer zielorientiert? Schätzen wir die je andere Eigenschaft unseres Partners?
- Wo investieren wir unsere Freizeit? Unfruchtbarkeit im Ehrenamt kann auch ein Hinweis darauf sein, dass Gott unser Engagement woanders wünscht.
- Sind die Lasten des Familienalltags – je nach Alter der Kinder – gerecht verteilt?
- Fällt mir der Verzicht, den ich zur Zeit bringen muss, leichter, wenn ich mir vorstelle, dass ich

Der Wille wartet mit der Benutzung, bis der Verstand gesagt hat: So kannst du dem lieben Gott mehr Freude machen. Spielend souverän muss ich mir sagen können: Jetzt Studium, jetzt Spaziergang, jetzt Predigt, jetzt Betrachtung. Wenn ich weiß, was Gott mehr Freude macht, ist die Sache entschieden.

P. Josef Kentenich²



mir die unerfüllte Sehnsucht vielleicht in 20 Jahren erfüllen kann? Und auf einmal wandelt sich der Schmerz des augenblicklichen Verzichtes in Vorfreude.

Anregungen für das Leben mit Gott

- Wir bitten Gott - in einer bestimmten Sache - dass er uns seinen Willen erkennen lässt.
- Wir legen die vorhergehenden Fragen zur Paar-Beziehung gemeinsam im Gebet vor Gott und zwar so lange immer wieder neu, bis wir innerlich unseren Weg spüren.

¹ Georg Mühlenbrock, in: Jesuiten 2011/4, S. 6f. | ² Joseph Kentenich, Ein Durchblick in Texten, hrsgg.v.Herbert King Bd VI, S. 115

